



Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)
Communion of Protestant Churches in Europe (CPCE)
Communión d'Eglises Protestantes en Europe (CEPE)



Mario Fischer | Martin Friedrich (Hrsg. | Eds.)

Amt, Ordination, Episkopé und theologische Ausbildung

Ministry, ordination, episkopé and theological education



Leuenberger Texte

**Amt, Ordination, Episkopé
und theologische Ausbildung**

**Ministry, ordination, episkopé
and theological education**

Leuenberger Texte / Leuenberg Documents

Nr. 13

Im Auftrag des Rates der
Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

Mandated by the Council of the
Communion of Protestant Churches in Europe

Herausgegeben von / edited by Mario Fischer

Amt, Ordination, Episkopé und theologische Ausbildung

Ministry, ordination, episkopé and theological education

Herausgegeben von/Edited by
Mario Fischer und Martin Friedrich

2., erweiterte Auflage



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheber-
rechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Cover: Kai-Michael Gustmann, Leipzig
Coverbild: © Evangelical-Lutheran Church in Denmark
Innenlayout und Satz: Steffi Glauche, Leipzig

eISBN (PDF) 978-3-374-06723-7
www.eva-leipzig.de

Inhalt/Content

Vorwort der Herausgeber.	7
Editors' Foreword	11
Geleitwort zur zweiten Auflage	15
Preface to the second edition	19
Ministry – Ordination – Episkopé	23
(detailed table of content pp. 25 f)	
Amt – Ordination – Episkopé	105
(ausführliches Inhaltsverzeichnis S. 107 f)	
Die Ausbildung für das ordinationsgebundene Amt in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa	193
(ausführliches Inhaltsverzeichnis S. 195 f)	
Training for the Ordained Ministry in the Community of Protestant Churches in Europe	231
(detailed table of content pp. 233 f)	
Fortbildung für das ordinationsgebundene Amt in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa	267
(ausführliches Inhaltsverzeichnis S. 269 f)	
Continuing Education for the Ordained Ministry in the Community of Protestant Churches in Europe	307
(detailed table of content pp. 309 f)	

Vorwort der Herausgeber

Die 7. Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) in Florenz (20.–26. 9. 2012) verabschiedete neben anderen Texten auch zwei Lehrgesprächsergebnisse. Das Dokument „Schrift, Bekenntnis und Kirche“ ist soeben als separate Broschüre erschienen. Das andere Lehrgesprächsergebnis mit dem Titel „Amt – Ordination – Episkopé“ wird in diesem Band dokumentiert, zusammen mit einer thematisch verwandten Studie zum Thema der theologischen Ausbildung.

Die Problematik von „Amt und Ordination“ war bereits in der Leuenberger Konkordie (LK 39) beispielhaft als eine der Fragen genannt, über die in den verschiedenen protestantischen Konfessionen unterschiedlich gelehrt wird, ohne dass diese Unterschiede kirchentrennend wären. Da die gegenseitige Anerkennung der Ordinationen zudem eins der zentralen Elemente der Kirchengemeinschaft nach Leuenberger Verständnis war und ist, wurden Amtsverständnis und Amtspraxis immer wieder behandelt. Schon 1976 wurde ein Lehrgespräch „Amt – Ämter – Dienste – Ordination“ in Auftrag gegeben, das sich längere Zeit hinzog.¹ Zwei Thesenreihen, die „Neuendettelsau-Thesen“ und die Tampere-Thesen, wurden von der Vollversammlung 1987 entgegengenommen, brachten aber, ebenso wie das Kapitel über das Amt in der Studie „Die Kirche Jesu Christi“ von 1994, noch keine völlige Übereinstimmung.² So gab es für die 6. Vollversammlung im Jahr 2006 zwei gute Gründe, das Thema

¹ Eine ausführliche Darstellung mit unveröffentlichtem Material bei HANS CHRISTIAN KNUTH: Gottes Wort und Wirklichkeit. Zwölf Jahre Leuenberger Lehrgespräche über „das Amt heute“. In: Gerhard Besier, Eduard Lohse (Hg.): Glaube – Bekenntnis – Kirchenrecht. Festschrift für Vizepräsident i. R. Dr. theol. Hans Philipp Meyer zum 70. Geburtstag. Hannover 1989, 248–268.

² Über die Dokumente und ihren Ertrag vgl. die Einleitung des vorliegenden Dokuments, Nr. 6–12.

erneut auf die Tagesordnung zu setzen. Zum einen sollte der bestehende Grundkonsens vertieft, weiter entfaltet und für das ökumenische Gespräch mit anderen Konfessionen fruchtbar gemacht werden. Das betraf vor allem die Frage der *Episkopé*, die in der ökumenischen Diskussion in den letzten Jahrzehnten immer wichtiger geworden, in der GEKE bisher aber nur am Rande thematisiert worden war. Zum anderen galt es, wie gerade die Budapester Vollversammlung besonders hervorgehoben hatte, die Gemeinschaft unter den Kirchen der GEKE weiter zu stärken. Ein wichtiges Element hierzu kann der gegenseitige Austausch der Amtsträgerinnen und Amtsträger sein, der durch die gegenseitige Anerkennung der Ordinationen eigentlich nahegelegt ist, dessen Verwirklichung aber von verschiedenen Hindernissen beschränkt wird. Hierzu gehören die Unterschiede bei den Amtsstrukturen sowie bei den Regelungen über Ordination und andere Formen der Beauftragung, und so musste besonders über diese Fragen gearbeitet werden.

Weil auch die unterschiedlichen Bildungsgänge und -abschlüsse dem Wechsel von Ordinierten in den Pfarrdienst anderer Kirchen oft im Wege stehen, wurde 2006 ebenfalls eine Studie zur theologischen Ausbildung in Auftrag gegeben. Das Ergebnis wurde von der Vollversammlung 2012 als „wegweisende[r] Beitrag zu einem gemeinsamen Verständnis von guter theologischer Ausbildung“ gewürdigt und den Mitgliedskirchen zur Berücksichtigung empfohlen. Auch eine Weiterarbeit ist vorgesehen, damit die Kooperation der Kirchen in Aus- und Fortbildung gefördert wird.

Die beiden in diesem Band veröffentlichten Texte sind also in ihrer Zielsetzung, ihrer Thematik und auch ihrem Vorgehen eng verwandt. Beide arbeiten heraus, dass sich die unterschiedlichen Ausprägungen im Verständnis von Amt, Ordination und Episkopé und auch die verschiedenen Schwerpunktsetzungen bei der theologischen Ausprägung letztlich doch auf ein gemeinsames Grundverständnis zurückführen lassen. Beide plädieren in einigen Fällen für eine stärkere Angleichung der Praxis. Weil aber die Leuenberger Konkordie nicht auf eine „Vereinheitlichung, die die lebendige Vielfalt der Verkündigungsweisen, des

gottesdienstlichen Lebens, der kirchlichen Ordnung und der diakonischen wie gesellschaftlichen Tätigkeit beeinträchtigt“ (LK 45) zielt, tun sie dies nur höchst behutsam. Da die Einheit der Kirchen nach evangelischem Verständnis nur als eine Einheit in versöhnter Verschiedenheit realisiert werden kann, wird man auch keine allzu schnelle Verwirklichung der mannigfaltigen Anregungen aus beiden Texten erwarten können. Jede einzelne Kirche wird – teilweise im Gespräch mit Partnerkirchen – für sich prüfen und entscheiden müssen, was sie verwirklicht. An gutem Willen, innerhalb der GEKE enger zusammenzurücken, fehlt es jedenfalls nicht.

Über den Aufbau und die wichtigsten Ergebnisse der beiden Dokumente geben die jeweiligen Einleitungen und Zusammenfassungen Auskunft. Das methodische Vorgehen war unterschiedlich. Beim Lehrgespräch wurde zuerst eine kleine Startgruppe berufen, die einen ersten Textentwurf lieferte. Dieser wurde von einer größeren, repräsentativ zusammengesetzten Lehrgesprächsgruppe in zwei Sitzungen gründlich überarbeitet und von einer Redaktionsgruppe finalisiert. Das Projekt zur Ausbildung wurde 2008 mit einer Konsultation eröffnet, zu der die GEKE in Kooperation mit der Evangelischen Kirche in Deutschland eingeladen hatte. Hier wurden Eckpunkte des Dokuments festgelegt, das dann von einer Redaktionsgruppe erarbeitet wurde. Eine zweite Konsultation im Jahr 2010 diskutierte den Entwurf und gab Hinweise zur Überarbeitung, die wiederum von der Redaktionsgruppe vorgenommen wurde. Beide Dokumente gingen an die Kirchen der GEKE (das zur theologischen Ausbildung auch zur Weiterleitung an deren Ausbildungsstätten und theologische Fakultäten), deren Rückmeldungen von den beiden Redaktionsgruppen in den Text eingearbeitet wurden.

Die 7. Vollversammlung der GEKE diskutierte die Dokumente in mehreren Arbeitsgruppen- und Plenarsitzungen und regte einige wenige textliche Änderungen an, die in den vorliegenden Fassungen beachtet sind. Ferner entschied es über den Status und die weitere Verwendung der Texte. Die Beschlüsse sind auf den Titelseiten der Dokumente vollständig zitiert.

Hervorzuheben ist, dass das Dokument „Amt – Ordination – Episkopé“ nicht in allen Teilen denselben Status erhalten hat. Mit der höchsten Stufe der Anerkennung wurden die Erklärung (Teil II) und die Empfehlungen (Teil III) versehen, während das „Studienmaterial“ (Teil IV) nur zur Beachtung empfohlen wurde. Dies ist vor allem dem Charakter dieses Abschnitts geschuldet: Er bietet eine historische Darstellung des Amtsverständnisses und der Amtsstrukturen sowie eine Diskussion einzelner besonders umstrittener Fragen ohne einen Anspruch auf eine abschließende Lösung. Die Erklärung dagegen stellt heraus, was gemeinsam über das Thema des Amtes gesagt werden kann. Auf diese Weise will sie nicht nur die innerprotestantische Verständigung befördern, sondern auch Eckpunkte einer gemeinsamen Position gegenüber anderen Konfessionen markieren und mit beidem die Gemeinschaft der Mitgliedskirchen der GEKE vertiefen. In der Hoffnung auf eine fruchtbare Diskussion in Kirche und Theologie wird es deshalb der Öffentlichkeit übergeben.

Die französischen Übersetzungen der beiden Dokumente werden, wie die meisten anderen Dokumente aus der Arbeit der GEKE, zunächst nur über die Geschäftsstelle der GEKE erhältlich sein.

Wien, im Januar 2013

Bischof Dr. Michael Bünker, Generalsekretär

Prof. Dr. Martin Friedrich, Studiensekretär

Editors' Foreword

The 7th General Assembly of the Community of Protestant Churches in Europe (CPCE) in Florence (20 to 26 September 2012) approved along with other texts the results of two doctrinal dialogues. The document "Scripture, Confession and Church" has just appeared as a separate brochure. The other report, entitled "Ministry – Ordination – Episkopé", is documented in this volume along with a thematically related study on the subject of theological training.

The problems of "Ministry and Ordination" were already mentioned in the Leuenberg Agreement (LA 39) as one instance of the questions on which doctrinal differences persist in the various Protestant confessions without being grounds for division. In addition, since the mutual recognition of ordination was and is one of the central elements in the Leuenberg understanding of church fellowship, the understanding and praxis of ministry have repeatedly been discussed. As early as 1976 a doctrinal dialogue was commissioned on "Office – Offices – Ministries – Ordination" and ran for a considerable time.¹ Two series of theses, the "Neuendettelsau Theses" and the "Tampere Theses", were received by the General Assembly in 1987, but, like the section on ministry in the study "The Church of Jesus Christ" of 1994, did not yet bring a complete agreement.² So there were two good reasons for the General Assembly in the year 2006 to put the subject on the agenda afresh. On the one hand, the ex-

¹ A full presentation with unpublished material is in HANS CHRISTIAN KNUTH: *Gottes Wort und Wirklichkeit. Zwölf Jahre Leuenberger Lehrgespräche über „das Amt heute“*. In: Gerhard Besier, Eduard Lohse (eds.): *Glaube – Bekenntnis – Kirchenrecht. Festschrift für Vizepräsident i. R. D. theol. Hans Philipp Meyer zum 70. Geburtstag*. Hannover 1989, 248–268.

² On these documents and their fruits cf. the introduction to the present document, No. 6–12.

isting fundamental consensus was to be deepened, further developed and made fruitful for the ecumenical dialogue with other confessions. This especially applied to the question of *episkopé*, which has become increasingly important in the ecumenical discussion in recent decades but has only been marginally raised in the CPCE. On the other, it was intended, as the Budapest General Assembly had just especially emphasised, to strengthen further the fellowship between the churches in CPCE. An important element in this can be the mutual exchange of ministers, which the mutual recognition of ordination actually suggests but whose realisation is limited by various obstacles. These include the differences in structures of ministry as well as in regulations for ordination and other forms of commissioning, and so work especially needed to be done on these issues.

As the differing theological training courses and qualifications often also hinder the moving of ordained ministers to the service of other churches, a study of theological training was also commissioned in 2006. The report was judged by the 2012 General Assembly to be “a guiding contribution for a common understanding of a good theological training” and recommended to the member churches for consideration. Further work is also intended in order to advance the cooperation of the churches in training and continuing education.

The two texts published in this volume are thus closely related in their aim, their themes and also in their procedure. Both bring out how the various forms of understanding of ministry, ordination and *episkopé* and also the various emphases in their theological articulation nevertheless lead back in the end to a shared basic understanding. Both argue in certain cases for a stronger convergence in praxis. Since, however, the Leuenberg Agreement does not aim for a „union detrimental to the lively diversity of styles of preaching, ways of worship, church order, and diaconal and social action” (LA 45), they do this only very cautiously. Since the unity of the church in Protestant understanding can only be realised as a unity in reconciled diversity, we also cannot expect any too rapid implementation of the numerous suggestions from the two texts. Each individual

church will need to test and decide for itself – in part in conversation with partner churches – what it puts into practice. At any rate there is no lack of positive desire to draw closer together within CPCE.

The respective introductions and summaries give account of the patterns and main results of the two documents. Their working method was different. For the doctrinal dialogue a small initial group was first called together and delivered an initial draft of the text. This was thoroughly reworked in two sessions by a larger, representatively selected group and finalised by an editorial committee. The project on training was opened in 2008 with a consultation called by CPCE in cooperation with the Evangelical Church in Germany. This established parameters for the document, which was then compiled by an editorial group. A second consultation in 2010 discussed the draft and gave directions for its reworking, which was again undertaken by the editorial group. Both documents went to the CPCE churches (that on theological training also for further distribution to their training centres and theological faculties) and their responses were worked into the text by the two editorial groups.

The 7th General Assembly of CPCE discussed the documents in several working groups and plenary sessions and suggested a few textual changes which are taken into account in the present version. It further decided on the status and future use of the texts. The resolutions are cited in full on the title pages of the documents.

It should be emphasised that the document “Ministry – Ordination – Episkopé” was not given the same status in all its parts. The highest degree of assent was ascribed to the Statement (Part II) and the Recommendations (Part III), while the Resource Material (Part IV) was only commended for consideration. The reason lies above all in the character of this section. It offers an historical sketch of the understanding and structures of ministry as well as a discussion of particular especially controversial questions without claiming a final resolution of them. By contrast, the Statement spells out what can be said together on the subject of ministry. It aims in this way not only to advance in-

ternal Protestant understanding, but also to mark parameters of a shared position towards other confessions, and in both respects to deepen the fellowship of the member churches of CPCE. Thus it is given to the public in the hope of a fruitful discussion in church and theology.

Both texts are first reproduced in the language in which they were composed, then in an (English or German) translation. As with most other documents from the work of CPCE, the French translations of both documents will initially only be available in the CPCE head office.

Vienna, January 2013

Dr. Michael Bünker, General Secretary
of the Community of Protestant Churches in Europe

Prof. Martin Friedrich, Study Secretary
of the Community of Protestant Churches in Europe

Geleitwort zur zweiten Auflage

Gleich nach der 7. Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) von 2012 dokumentierte der Leuenberger Text 13 zwei von der Vollversammlung angenommene Texte. Weil der Band seit kurzem vergriffen ist, wird nach knapp sieben Jahren hier eine Neuauflage vorgelegt.

Insbesondere das Lehrgesprächsergebnis „Amt – Ordination – Episkopé“ spielt in gegenwärtigen Diskussionen eine wichtige Rolle; sowohl in den internen Debatten zwischen den evangelischen Kirchen als auch in denen mit ökumenischen Partnern. In beiden Zusammenhängen geht es im Wesentlichen darum, ob man sich damit zufrieden geben kann und soll, dass die Kirchen der GEKE zwar durch ein gemeinsames Grundverständnis dieser Thematik verbunden sind, es in vielen Detailfragen aber noch erhebliche Unterschiede gibt. So hat das Dokument in Deutschland die Debatte über die Beauftragung oder Ordination von Prädikantinnen und Prädikanten neu entfacht. Der Theologische Ausschuss der Union Evangelischer Kirchen (UEK) hat 2018 in einem Gutachten die Empfehlung des GEKE-Dokuments (§ 66) aufgegriffen, dass all diejenigen zu ordinieren seien, die – auch in ehrenamtlichem Dienst – den Dienst an Wort und Sakrament ausüben. Die VELKD hält zwar an der terminologischen Unterscheidung zwischen Ordination – für Pfarrerinnen und Pfarrer mit Theologiestudium – und Beauftragung fest, will aber auch mit der UEK auf ein gemeinsames theologisches Verständnis von Ordination und Beauftragung hinarbeiten.

Einen wichtigen Beitrag leistete die gemeinsame Positionierung der evangelischen Kirchen natürlich auch im Gespräch mit anderen Konfessionen und Konfessionsfamilien. Hier sind aus den letzten Jahren besonders die Gespräche mit dem Päpstlichen Einheitsrat zu nennen. In dem 2018 vorgelegten „Bericht über Kirche und Kirchengemeinschaft“ beschäftigt sich der

dritte Teil mit Fragen rund um die Ämter und rekuriert dabei immer wieder auf den Text von 2012.¹

In der akademischen Theologie hat das Lehrgesprächsergebnis noch keine größere Rezeption erfahren. Nachdem Ulrich Körtner schon 2011 Einblicke in den Entstehungsprozess gegeben hatte,² widmete 2013 David Plüss dem Dokument eine ausführliche Analyse.³ Umfangreichere Bezugnahmen gibt es auch in einer kirchentheoretischen Monographie⁴ und in einem Aufsatz zum „Leuenberger Modell“.⁵ Die Bedeutung wird aber auch daran deutlich, dass das Dokument außer in den drei Amtssprachen der GEKE inzwischen auch in weiteren Sprachen vorliegt, nämlich in Polnisch⁶ und Estnisch.⁷

Auch das Dokument zur theologischen Ausbildung hat in der Literatur noch keine größere Aufmerksamkeit erfahren (im-

¹ CHRISTIAN SCHAD, KARL-HEINZ WIESEMANN (Hg.): *Bericht über Kirche und Kirchengemeinschaft. Ergebnis einer Konsultationsreihe im Auftrag der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa und des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen*. Leipzig 2019, 43–57.

² ULRICH KÖRTNER: Amt – Ordination – Episkopé. Zum Stand der Diskussion in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). In: *Materialdienst des Konfessionskundlichen Instituts* 62, 2011, 83–90.

³ DAVID PLÜSS: Das Pfarramt als Leitungsamt? – Amt, Ordination und Episkope. In: Michael Bünker, Bernd Jaeger (Hg.): *1973–2013. 40 Jahre Leuenberger Konkordie*. Wien 2014, 256–271.

⁴ ANNETTE NOLLER: *Diakonat und Kirchenreform. Empirische, historische und ekklesiologische Dimensionen einer diakonischen Kirche*. Stuttgart 2016, 394–396.

⁵ PETER SCHERLE: Einheit als offener Prozess – Die Leuenberger Kirchengemeinschaft als Beitrag zur Bildung Europas. In: Iris Hartings u. a. (Hg.): *Europa bilden. Die Transformationen Europas und der Beitrag evangelischer Theologie*. Münster 2019, 99–140, bes. 123–128.

⁶ Urząd, ordynacja, episkopé. In: Karol Karski (red.): *Wspólnota Kościołów Ewangelickich w Europie. wybór dokumentów 1973–2012*. Warszawa 2018, 331–403.

⁷ Amet – ordinatsioon – episkope. In: *Kirik & Teoloogia* 142–144/29.8.–12.9.2014 (<https://kjt.ee>).

merhin wurde es von Michael Wöller, einem der Mitautoren, in einem Aufsatz gewürdigt);⁸ es hat aber gleich ein Folgeprojekt nach sich gezogen. Da die Vollversammlung von 2012 den Rat gebeten hatte, „geeignete Voraussetzungen zur Realisierung der im Schlussteil genannten Empfehlungen zu schaffen“,⁹ wurde ab 2013 in Kooperation mit der EKD eine Auswertung der Rezeption des Dokuments bei den Mitgliedskirchen vorgenommen. Bei den Überlegungen zur Umsetzung der Empfehlungen sollte besondere Aufmerksamkeit auf den Bereich der Fortbildung gerichtet werden. Die mit dem Projekt beauftragte Arbeitsgruppe führte im November 2015 eine Konsultation zur Fortbildung durch. Dort wurde eine Redaktionsgruppe beauftragt, ein Impulspapier zu verfassen, das den Ertrag der Diskussion festhalten und den Mitgliedskirchen vermitteln sollte. Dieses Dokument wurde im Juni 2016 den Mitgliedskirchen zur Stellungnahme vorgelegt und im Anschluss überarbeitet (Genaueres zum Prozess steht in der Einleitung des Dokuments.)

Als Mitglied der Redaktionsgruppe brachte Rektor Dr. Hans Vium Mikkelsen (Løgumkloster) den Text bei der Vollversammlung in Basel ein.¹⁰ Die Vollversammlung nahm das Dokument

⁸ MICHAEL WÖLLER: Gelebter Glaube und theologische Ausbildung. Zum Ausbildungsdokument der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa. In: Sabine Hermisson, Martin Rothgangel (Hg.): *Theologische Ausbildung und Spiritualität*. Göttingen 2016, 91–101.

⁹ Schlussbericht Nr. 2.5, abgedruckt in: Michael Bünker, Bernd Jaeger (Hg.): *Frei für die Zukunft. Evangelische Kirchen in Europa (Texte der 7. Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE in Florenz, Italien, 20.–26. September 2012)*, Leipzig 2013, 31.

¹⁰ HANS VIUM MIKKELSEN: Studiendokument „Fortbildung für das ordinationsgebundene Amt in den Kirchen der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa“. In: Mario Fischer, Kathrin Nothacker (Hg.): *befreit – verbunden – engagiert. Dokumentationsband der 8. Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa*. Leipzig 2019, 187–191.

mit Dank an die Beteiligten an und empfahl es den Mitgliedskirchen zur Beachtung.¹¹

In Anlehnung an den Ausbildungstext von 2012 stellt dieses Dokument zunächst einige grundsätzliche Überlegungen zur Fortbildung an, entwickelt dann Leitlinien für ein gemeinsames Verständnis guter Fortbildung und gibt dann Empfehlungen sowohl für die Ausrichtung der Fortbildung in den einzelnen Kirchen als auch hinsichtlich der Kooperation auf der Ebene der GEKE. Eine erste Empfehlung wurde von der Konferenz der Kirchen am Rhein, einer der Regionalgruppen der GEKE, aufgegriffen; sie wollte 2020 erstmals eine internationale Fortbildungsveranstaltung in Form einer Sommerakademie durchführen, die wegen der Coronavirus-Pandemie verschoben werden musste. Die Herausgeber freuen sich über diese Initiative und hoffen auf Nachahmung an vielen Orten in Europa, in Anerkennung des Hinweises aus dem Dokument: „Die eigene Wahrnehmung, das theologische Wissen und zentrale pastorale Kompetenzen werden durch das Kennenlernen anderer Weltansichten und Theologien sowie im Austausch mit Menschen aus unterschiedlichen kulturellen und religiösen Kontexten in Frage gestellt und erweitert“ (4.1).

Wegen seiner engen Verwandtschaft mit dem Dokument von 2012 wird das Dokument von 2018 zusätzlich in diesen Band aufgenommen. Die beiden anderen Texte werden unverändert abgedruckt, nur einige Tippfehler sind korrigiert. Französische Übersetzungen der Dokumente können auf Anfrage von der Geschäftsstelle der GEKE zur Verfügung gestellt werden.

Wien, im Frühjahr 2020

Dr. Mario Fischer, Generalsekretär
der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

Prof. Dr. Martin Friedrich, Studiensekretär
der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

¹¹ Schlussbericht Nr.2.3, abgedruckt in: Fischer, Nothacker (s. Anm. 10), 48.

Preface to the second edition

Straight after the 7th General Assembly of the Community of Protestant Churches in Europe (CPCE) held in 2012, two of the documents it adopted appeared as no.13 in the series Leuenberg Documents. As that volume recently went out of print we have prepared a second edition, barely seven years afterwards.

The results of the doctrinal conversation “Ministry – Ordination – Episkopé” are playing a particularly important role in current discussions, in the internal debates between Protestant churches as well as in talks with ecumenical partners. In both contexts, the main point is whether we can, and should, be satisfied with the fact that, while CPCE churches are bound together by a common basic understanding of these issues, there are still considerable differences on many questions of detail. In Germany, for example, the document has revived the debate about whether lay preachers should be commissioned or ordained. In 2018 the Theological Committee of the Union of Evangelical Churches (UEK), in an expert opinion, took up the recommendation of the CPCE document (§66) that all those who exercise the ministry of word and sacrament should be ordained, even if they serve in a non-stipendiary capacity. The United Evangelical Lutheran Church in Germany (VELKD) holds to the terminological distinction between ordination – for pastors who have graduated in theology – and the commissioning of lay people, but wants to join with the UEK in working towards a common theological understanding of ordination and commissioning.

Of course, the common positioning of the Protestant churches has also made an important contribution in conversations with other denominations and denominational families. The dialogues of recent years with the Pontifical Council for Promoting Christian Unity deserve particular mention here. Part 3 of the Joint CPCE-PCPCU Report on Church and Church Communion

of 2018 takes up questions relative to the ministries and repeatedly refers to the document of 2012.¹

The results of the doctrinal conversation have received limited attention in academic theological circles. Back in 2011 Prof. Ulrich Körtner gave insights into the emergence of the study,² then in 2013 Prof. David Plüss analysed the document in detail.³ Comprehensive references are found in an ecclesiological monograph⁴ and in an essay on the 'Leuenberg Model'.⁵ Another indication of its significance is that "Ministry, Ordination, Episkopé" is available not only in the three official CPCE languages but also in Polish⁶ and Estonian.⁷

The document "Training for the Ordained Ministry" has not attracted much attention in the relevant literature either

¹ Christian Schad, Karl-Heinz Wiesemann (eds.): *Bericht über Kirche und Kirchengemeinschaft. Ergebnis einer Konsultationsreihe im Auftrag der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa und des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen*. Leipzig 2019, 43–57. The English translation is available at <https://www.leuenberg.eu/documents>

² Ulrich Körtner: *Amt – Ordination – Episkopé. Zum Stand der Diskussion in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)*. In: Materialdienst des Konfessionskundlichen Instituts 62, 2011, 83–90.

³ David Plüss: *Das Pfarramt als Leitungsamt? – Amt, Ordination und Episkope*. In: Michael Bünker, Bernd Jaeger (eds.): 1973–2013. 40 Jahre Leuenberger Konkordie. Wien 2014, 256–271.

⁴ Annette Noller: *Diakonat und Kirchenreform. Empirische, historische und ekklesiologische Dimensionen einer diakonischen Kirche*. Stuttgart 2016, 394–396.

⁵ Peter Scherle: *Einheit als offener Prozess – Die Leuenberger Kirchengemeinschaft als Beitrag zur Bildung Europas*. In: Iris Hartings et. al. (eds.): *Europa bilden. Die Transformationen Europas und der Beitrag evangelischer Theologie*. Münster 2019, 99–140, bes. 123–128.

⁶ Urząd, ordynacja, episkopé. In: Karol Karski (red.): *Wspólnota Kościołów Ewangelickich w Europie. Wybór dokumentów 1973–2012*. Warszawa 2018, 331–403.

⁷ *Amet – ordinatsioon – episkope*. In: *Kirik & Teoloogia* 142–144/ 29/8 – 12/9 2014 (<https://kjt.ee>).

(Michael Wöller, one of the co-authors, highlighted it in an article);⁸ one immediate result, however, was a follow-up project. Since the 2012 General Assembly had asked the Council “to take appropriate steps to enable the implementation of the recommendations mentioned in the last section”,⁹ an evaluation of the member churches’ reception of the document was carried out in cooperation with the EKD. Those reflecting on how to implement the recommendations were expected to focus especially on the field of continuing education. The working group entrusted with the project held a consultation on continuing education in November 2015. On that occasion, an editorial group was mandated with drafting a summary to convey the main points of the discussion to the member churches. In June 2016 this document was sent to the member churches for their responses and subsequently revised (see the introduction to the document for more information about the process).

A member of the editorial group, Rector Dr. Hans Vium Mikkelsen (Løgumkloster), presented the study “Continuing Education for the Ordained Ministry in the CPCE” to the Basle General Assembly in 2018.¹⁰ The Assembly approved the docu-

⁸ Michael Wöller: *Gelebter Glaube und theologische Ausbildung. Zum Ausbildungsdokument der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa*. In: Sabine Hermisson, Martin Rothgangel (eds): *Theologische Ausbildung und Spiritualität*. Göttingen 2016, 91–101.

⁹ Final Report 2.5, published in: Michael Bünker, Bernd Jaeger (eds): *Free for the Future. Protestant Churches in Europe* (Documents of the 7th General Assembly of the Community of Protestant Churches in Europe CPCE in Florence, Italy, 20 – 26 September 2012), Leipzig 2013, 261.

¹⁰ Hans Vium Mikkelsen: Presentation of the Study “Continuing Education for the Ordained Ministry in the Community of Protestant Churches in Europe”. In: Mario Fischer, Kathrin Nothacker (eds): *liberated – connected – committed*. Documents of the 8th General Assembly of the Community of Protestant Churches in Europe, Leipzig 2019, 192–196.

ment with thanks and recommended it to the member churches for study.¹¹

By analogy with “Training for the Ordained Ministry” of 2012, this document offers some fundamental reflections on continuing education, then develops guidelines for a common understanding of good practice in continuing education and finally makes recommendations on how to organise continuing education in the individual churches and on cooperation at the CPCE level. The first recommendation was taken up by the Conference of the Churches on the Rhine, one of the CPCE regional groups; in 2020 it planned to hold an international training course in the form of a summer school, which was postponed in the context of the coronavirus pandemic. Nevertheless, the editors are delighted at this international initiative and hope it will be imitated in many places in Europe, in recognition of the observation made in the document: “Their own perception, theological knowledge and core pastoral expertise are questioned and expanded by getting to know other world views and theologies and through exchange with people from other cultural and religious settings” (4.1).

Owing to its close relationship with the document on training for the ordained ministry of 2012, the study on continuing education of 2018 has been included in this volume as well. The other two documents have been reprinted unchanged, with only a few typographical corrections. French translations of the documents are available in PDF format from the head office.

Vienna, in July 2020

Dr. Mario Fischer, General Secretary
of the Communion of Protestant Churches in Europe
Prof. Dr. Martin Friedrich, Studies Secretary
of the Communion of Protestant Churches in Europe

¹¹ Final Report, 2.3, published in: Fischer, Nothacker (see footnote 10), 81.

Ministry – Ordination – Episkopé

Result of a doctrinal discussion of the Community of Protestant Churches in Europe

Revised Version

Resolutions of the 7th General Assembly of the CPCE, Florence 2012:

1. The General Assembly thanks all persons involved in the 2009 consultations and the drafting group for considering and for compiling the document »Ministry – Ordination – Episkope«.
2. The General Assembly welcomes the broad discussion of the document amongst the member churches and is grateful for the differentiated comments; their evaluation was taken into account in the final version.
3. The General Assembly adopts the statement and the recommendations and commends the accompanying resource material to the churches.
4. The General Assembly invites the churches to consider the statement, and to bring it into their discussions both internally and with other churches and traditions.

Contents

1.	Introduction.	27
1.1	The challenge.	27
1.2	The state of the discussion within CPCE.	29
1.3	The aim and structure of the present document.	33
1.4	Common understanding and limits of diversity within CPCE.	34
1.4.1	The foundation, the shape and the mission of the church.	34
1.4.2	Limits to diversity.	35
1.5	The hermeneutical foundations for the doctrinal conversation.	36
1.5.1	Unity in reconciled diversity.	36
1.5.2	Criteria for the Protestant understanding of ministry, ordination and episkopé.	37
1.5.2.1	The criterion of conformity with Scripture.	38
1.5.2.2	The criterion of conformity with reality.	39
2.	Statement.	41
2.1	The mission of the church.	41
2.2	Ministry in the church.	42
2.2.1	The ministry of the whole people of God and the order of ministries.	42
2.2.2	The ministry of word and sacraments (ministerium verbi).	44
2.2.3	The diaconal ministry.	48
2.2.4	Eldership as an element within the ministry of episkopé.	50
2.2.5	Diverse structures of ministries in the churches.	51
2.2.6	Gender and sexual orientation in regard to the ministries.	53
2.3	Ordination and the ministry of word and sacraments.	55
2.3.1	The meaning of ordination.	55
2.3.2	Terminology and practice of ordination.	56

2.4	Ministry and exercise of episkopé.	59
2.4.1	Meaning and function of episkopé.	59
2.4.2	Episkopé as shared responsibility in the church.	60
3.	Recommendations.	64
4.	Resource material.	66
4.1	Historical account.	66
4.1.1	The New Testament.	66
4.1.2	The church in antiquity and the Middle Ages.	69
4.1.3	The Reformation.	70
4.1.4	Further developments in modern times.	72
4.1.5	Assessment of the historical evidence.	74
4.2	Discussion of particular problems.	74
4.2.1	The “priesthood of all believers”.	74
4.2.2	The “order of ministries”.	80
4.2.3	Ministry of women and men.	86
4.2.4	Ministry and homosexuality.	89
4.2.5	The meaning of ordination.	92
4.2.6	The meaning and significance of episkopé.	95
4.2.7	Issues of Leuenberg, Meissen, Porvoo and Reuilly.	97
	Abbreviations of basic sources.	100
	Participants in the doctrinal discussion.	102

1 Introduction

1. The understanding of ministry and ordination, combined with the question of episkopé, is one of the core issues in ecumenical conversations. There is an urgent need for further work on this topic, not only to deepen church fellowship within the Community of Protestant Churches in Europe (CPCE), but also in connection with its dialogues with other churches and confessions, especially with those Lutheran churches which so far have not signed the Leuenberg Agreement, and with the Anglican Communion, the Roman Catholic Church and the Orthodox churches.

1.1 The challenge

2. As already stated in the *Leuenberg Agreement* (LA) 39, differences in the order of ministries and the understanding and practice of ordination are not “grounds for division” among the member churches. This means that, regarding such issues, diversity in doctrine and order does not destroy the church fellowship among them. Nevertheless, with LA 39 the CPCE churches pledge themselves to study further these issues, especially where they pertain to “the remaining doctrinal differences that persist within and between the participating churches”. This obligation is a part of the churches’ shared commitment to “bear their witness and perform their service together, and strive to deepen and strengthen the fellowship they have found together” (LA 35).

3. The document *The Church of Jesus Christ* (CJC) adopted by the Fourth General Assembly of the Leuenberg Church Fellowship (LCF, now CPCE) in 1994, summarised the first round of talks about the question of ministry and ministries in the church. This document recognised that no consensus has yet been reached among the churches of the LCF, but that the Fellowship is “on the way towards consensus” (ch. I.2.5.1.1).

4. Differences in the shaping and ordering of ministries and the understanding and practice of ordination, while not calling church fellowship in word and sacrament into question, may nevertheless turn out to be obstacles for common witness and service. Among other things, differing convictions about the ordination of those who are homosexual and, in few cases, the limiting of ordination only to men have been seen as a burden for the fellowship between churches and within confessional bodies like the Lutheran World Federation and the World Communion of Reformed Churches. This means that, even though uniformity is not being claimed, a further convergence may be helpful for the deepening of church fellowship. This is all the more true, as the “further development of the structural and legal shape” is on the agenda of the CPCE for the sake of “strengthening commitment”.¹ The legitimacy of diversity, but also the limits of diversity need further consideration (see below ch. I.4).

5. In addition to the need for internal clarification, the broader ecumenical context also challenges the Protestant churches of Europe to deal with questions of ministry, ordination and episkopé. On the one hand they ought to articulate jointly the basic convictions which unite them over these issues and to put these convictions forward confidently. On the other hand they ought to work for deepening their consensus especially in cases where unilateral decisions have caused conflict and stress in ecumenical relations. An example of this is the discussion sparked off, both within the EKD and in relation to the Roman Catholic Church, by the Bishops’ Conference of the United Evan-

¹ Cf. Freedom is binding. Final Report of the 6th General Assembly of CPCE 2006, no. 4.1 (German original in: *Gemeinschaft gestalten – Evangelisches Profil in Europa*. Texte der 6. Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa – Leuenberger Kirchengemeinschaft – in Budapest, 12.–18. September 2006, ed. W. Hüffmeier, M. Friedrich, Frankfurt am Main 2007, p. 317; English version available in the CPCE head office.